

## **Erasmus – Erfahrungsbericht 2012/13**

Ich habe meine zwei Auslandssemester in Toulouse verbracht und an der Université Toulouse II - Le Mirail studiert. Meine Betreuungsperson in Freiburg war Frau Dr. Stork und in Toulouse Frau Coustillac. Da ich Geschichte und Französisch auf Lehramt studiere, wollte ich natürlich möglichst lange nach Frankreich gehen, um dort Sprache, Land und Kultur noch besser kennenzulernen. Toulouse war für mich die beste Stadt, in der ich hätte landen können! In der *ville rose* mit tollem Flair, netten Leuten, einer ansprechenden Lage und breitem Kulturangebot lässt es sich echt gut leben. Aber fangen wir mal ganz von vorne an...

### **1. Anmelde- und Einschreibeformalitäten**

Nachdem ich die Zusage für Toulouse bekommen hatte, erhielt ich auch relativ schnell eine Email von Rose-Mary Expert, der Erasmus-Beauftragten des Büros *Relations Internationales*, die den zukünftigen Erasmusstudenten den weiteren Ablauf der Formalitäten erklärte. Zuerst galt es, sich vorläufig online bei der Universität anzumelden. Diese Online-Anmeldung sollte ich dann ausdrucken, vom romanischen Seminar unterschreiben lassen und den *Relations Internationales* in Toulouse per Post zusenden. In Toulouse selbst gibt es zwei verschiedene Einschreibungen an der Universität: Die administrative Einschreibung, für die man gleich zu Beginn einen Termin zugewiesen bekommt, und die pädagogische Einschreibung, die erst einige Wochen später stattfindet, wenn man all seine Kurse gewählt hat. Die administrative Einschreibung ist einmalig und etwas kompliziert, da man viele Codes eintragen muss, hierbei helfen einem aber die Studenten der Erasmus-Initiative *EIMA* (siehe Punkt 9.). Erst nach der administrativen Einschreibung erhält man die Unicard (und damit Internetzugang etc.). Die pädagogische Einschreibung ist für jedes Semester neu zu tätigen, denn hiermit meldet man sich zu den jeweils gewählten Kursen an. Beide Einschreibungen muss man dann im Büro der *DIVE (Division de la vie étudiante)* beim *Pôle des étudiants étrangers* abgeben.

### **2. Vorbereitung auf das Auslandsstudium**

Als Vorbereitung auf das Auslandsstudium ist es vor allem empfehlenswert, an allen Informationsveranstaltungen teilzunehmen und sich möglichst viele Erfahrungsberichte durchzulesen. Außerdem sollte man sich schon einmal mit der Internetseite der Universität auseinandersetzen (<http://www.univ-tlse2.fr/>) und vor allem unter *Formation* über das Kursangebot informieren. Aktuelle Stundenpläne gibt es meistens erst kurz vor Semesterbeginn, aber da sich das Kursangebot in Frankreich eh nie groß ändert, kann man

sich schon einmal das Angebot des vorherigen Semesters anschauen. Im vorläufigen Learning Agreement werden dann die Kurse eingetragen, die man eventuell an der Uni belegen möchte. vor Ort ändert sich das Learning Agreement aber in den meisten Fällen nochmal, da man auch dann erst dann die aktuellen Kurszeiten kennt. Eine sprachliche Vorbereitung ist meiner Meinung nach für Französisch-Studenten nicht notwendig. Wer allerdings unsicher ist, kann auch vor Ort Sprachkurse belegen. Ansonsten sollte man sich schon einmal alle nötigen Unterlagen (Geburtsurkunde, Versicherungs-Bestätigungen etc.) und Passbilder besorgen.

### **3. Uni und belegte Veranstaltungen**

Die *Mirail* liegt zwar außerhalb der Innenstadt in einem unattraktiven Viertel, ist aber gut mit der Metro zu erreichen. Die Uni selbst ist von außen betrachtet nicht gerade schön, allerdings war ich mit dem Kursangebot und dem Rahmenprogramm doch sehr zufrieden.

Schon vor Uni-Beginn findet ein Sprachtest statt, bei dem man freiwillig teilnehmen kann, um sich dann je nach Niveau in Année 1-5 einstufen zu lassen und demnach Kurse beim *DEFLE* (*Département d'Études du Français langue étrangère*, <http://defle.univ-tlse2.fr/>) zu belegen. Das *DEFLE* richtet sich speziell an Französisch lernende Ausländer, was den Vorteil hat, dass man unter Gleichgestellten ist und es dadurch auch leichter ist, gute Noten zu bekommen. Der Nachteil ist meiner Meinung nach, dass eben keine Einheimischen in diesen Kursen sind und dass das Niveau deutlich niedriger ist als das eigentliche Uni-Niveau. Da muss also jeder für sich entscheiden, ob ihm das etwas bringt oder nicht. Wer im Französischen noch unsicher ist, ist in den *DEFLE*-Kursen sicher gut aufgehoben.

Als nächstes muss man erst einmal herausfinden, wann und wo die Kurse stattfinden. Die Stundenpläne von Literaturwissenschaft gibt es leider nicht online, stattdessen muss man zum Seminar (*Lettres modernes*) gehen, wo sie aushängen. Am besten fotografiert ihr sie ab und stellt euch zuhause einen eigenen Stundenplan zusammen. Für Literaturwissenschaft gibt es außerdem beim Sekretariat von *Lettres modernes* Programmhefte zu *année* 1, 2 und 3, in welchen die Kurse detailliert beschrieben sind und auch die Lektüreangaben zu finden sind (denn die Bücher müssen vor Beginn der Kurse gelesen werden).

Für Sprachwissenschaft sind die Stundenpläne glücklicherweise online zu finden, nämlich auf der Seite des *Département de Science du langage* unter *Emplois du temps* (<http://w3.sc-du-langage.univ-tlse2.fr/>). Auch für Geschichte kann man die Stundenpläne online auf der Seite des *Département d'Histoire* (<http://w3.histoire.univ-tlse2.fr/>) abrufen.

In den ersten vier Wochen kann man praktischerweise als Erasmus-Student frei in alle Kurse „reinschnuppern“. Ich habe mir also möglichst viele Kurse angeschaut und mich dann erst

endgültig festgelegt. Im ersten Semester habe ich mich auf mein Fach Französisch konzentriert und drei Kurse mit insgesamt 20 ECTS belegt, im 2. Semester vier Kurse (hauptsächlich Geschichte) mit insgesamt 22 ECTS. Dies war für mich auch vollkommen ausreichend, da der Arbeitsaufwand schon relativ hoch war und ich außerdem neben der Uni noch genug Zeit für andere Aktivitäten, Reisen etc. Zeit haben wollte.

- **Littérature française des XIXe et XXe siècles 2 (UE 17 LM0017X, année 3, 8 ECTS) bei Mme Huet-Brichard/ M. Marot**

Zum Thema *La mélancholie dans la littérature française du XIXe siècle* wurden fünf Werke gelesen, die auch alle relativ anspruchsvoll waren. Wir Erasmus-Studenten sollten dann ein *Dossier* von 8-10 Seiten (Vergleich zwischen zwei Werken) und eine Klausur (*commentaire composé*) schreiben. Die beiden Dozenten waren sehr nett und kamen uns Erasmus-Studenten auch entgegen, die Anforderungen waren in Ordnung. Das Seminar selbst war leider nur mäßig interessant, was vor allem am monotonen Unterrichtsstil lag. Der Kurs bestand eigentlich nur aus dem Monolog der Dozenten, welcher ab und zu durch für unsere Verhältnisse weniger gute Referate der Studenten unterbrochen wurde. Allerdings haben mich die Lektüre und Thematik des Kurses dennoch interessiert.

- **Introduction à la Psycholinguistique (UE 10 SL0010X, année 2, 8 ECTS) bei Mme Soum/ Mme Jucla**

Bei diesem Kurs aus dem Bereich der Sprachwissenschaft handelt es sich um eine interessante Einführung in das spannende Gebiet der Psycholinguistik. Er war deutlich anspruchsvoller als das Seminar aus der Literaturwissenschaft, auch übten die Dozenten keine Milde den Erasmus-Studenten gegenüber. Außerdem war dieser Kurs der wohl arbeitsintensivste von all meinen Kursen: Pro Woche gab es zwei Stunden CM (*cours magistral*, wie eine Vorlesung bei uns) und zwei Stunden TD (*travail dirigé*), bei dem die Studenten selbständig in Gruppen arbeiten sollten. Das hat mir zwar gut gefallen, da man endlich mal selber aktiv werden konnte, der Druck war allerdings ziemlich hoch. Alle zwei Wochen hatten wir benotete Abgaben, welche in Gruppenarbeit zu erledigen waren, und da die Zeit im TD nie ausreichte, mussten wir uns mehrmals pro Woche treffen. Auch die Klausur, in der eine *Dissertation* zu einer bestimmten Fragestellung verfasst werden musste, war selbst für die Franzosen sehr anspruchsvoll. Dennoch bereue ich es auf keinen Fall, diesen Kurs belegt zu haben, denn auch wenn Arbeitsaufwand und Anspruch extrem hoch waren, habe ich doch viel gelernt und bin in den Gruppenarbeiten auch in Kontakt zu vielen Franzosen gekommen.

- **Version Erasmus (AL0016X, 4 ECTS) bei M. Confais**

Dieser speziell für deutsche Erasmus-Studenten angebotene Übersetzungskurs ist wirklich genial! M. Confais ist ja besonders in Freiburg bekannt, da er der Autor der *Grammaire explicative* ist, und sein Kurs mit diversen guten Erklärungen und Hilfestellungen hat mich sehr bereichert. Wöchentlich sollten wir als Hausaufgabe einen übersetzten Text abgeben, der in der nächsten Stunde besprochen wurde, und von denen auch vier benotet wurden. Am Schluss gab es eine Klausur, die dann 60% zählte, die vier Abgaben 40%. Diesen Kurs kann ich jedem nur wärmstens empfehlen!

- **(Atelier d'Écriture (UE 11A LM0611X, 3 ECTS) bei M. Roumette)**

Dieser kreative Schreibkurs aus dem Bereich der Literaturwissenschaft glich eher einem Kaffeeklatsch als einem wirklichen Kurs. Ich habe ihn daher nur zum Vergnügen belegt. Der Dozent gab jede Woche ein Thema vor, zu dem man sich frei auslassen und sein Ergebnis vortragen konnte. Das war immer ganz nett, da man die Möglichkeit hatte, sich mit Franzosen auszutauschen und seiner Kreativität in entspannter Atmosphäre freien Lauf zu lassen (es gab sogar immer Kaffee und Kuchen!). Als Leistungsnachweis sollte man eine Mappe mit eigenen Werken abgeben, jedoch war von Anfang an klar, dass der Dozent allen Teilnehmern dieselbe Note (13/20) geben würde. Wer also noch leicht verdiente ECTS-Punkte benötigt oder ein bisschen kreativ sein will, der ist in diesem Kurs richtig.

- **Histoire de la France au XXe siècle (UE 13 HI0013X, année 2, 8 ECTS) bei M. Cabanel**

Dieser Kurs hätte eigentlich auch in CM und TD gegliedert sein sollen, aber da unser Dozent das TD für wenig sinnvoll hielt, bestand der Kurs aus einer vierstündigen Vorlesung. Dies mag zuerst abschreckend wirken, allerdings muss ich sagen, dass der Kurs aufgrund der Kompetenz des Dozenten nie langweilig wurde und mich sehr bereichert hat. M. Cabanel ist zwar extrem streng, aber er wird aufgrund der hohen Qualität seines Unterrichts auch sehr geschätzt und zu den Erasmus-Studenten war er immer freundlich. Als Leistungsnachweise mussten wir einen *Commentaire de texte* zu einer Quelle schreiben und in der Klausur eine *Dissertation* zu einer spezifischen Fragestellung schreiben. Dies war zwar anspruchsvoll, aber machbar. Für alle geschichtsinteressierten Studenten ist dieser Kurs absolut empfehlenswert!

- **Histoire de Toulouse et de l'Occitanie (UE 15B HI1H0P4X, 3 ECTS) bei M. Macé**

Diesen regionalgeschichtlichen Kurs wählte ich, um etwas über die Entstehung und Entwicklung von Toulouse und Umgebung zu lernen. Der Kurs war aber leider auch im

Vorlesungsstil gehalten und der eigentlich interessante Stoff wurde eher trocken vermittelt. Die einzige Abwechslung bot die regelmäßige Quellenarbeit, in welche die Studenten mit einbezogen wurden, und die von unserem Dozenten durchgeführte Stadtführung. Als Leistungsnachweis musste ich ein Referat halten, was ich wiederum sehr positiv fand, da man sonst nicht oft Gelegenheit hat, zu Wort zu kommen. Wer sich also für Regionalgeschichte interessiert, sollte sich diesen Kurs trotz mangelnder Abwechslung mal ansehen.

- **Histoire des femmes et du genre (UE 20 HI3L20X, année 3, 8 ECTS) bei Mme Chaperon/ Mme Valenti**

Dieser Kurs über die Geschichte der Frauen im 20. Jahrhundert war überaus interessant! Auch hier handelte es sich zwar nur um einen Wechsel aus Vorlesung und Referaten, allerdings hatten die Referate ein wesentlich höheres Niveau als in meinem literaturwissenschaftlichen Seminar, sodass das Zuhören echt Spaß machte. Auch die beiden Dozentinnen waren nett und kompetent. Als Leistungsnachweis sollte ich eine achtseitige *Fiche de lecture* zu einer wissenschaftlichen Abhandlung erstellen und ein *Dossier* von zehn Seiten über ein von mir gewähltes Thema verfassen. Beides war machbar und zudem echt spannend! Ich kann diesen Kurs also jedem, der sich auch nur ansatzweise für dieses Thema interessiert, ans Herz legen.

- **Thème (AL00241X, master 1, 3 ECTS) bei Mme Coustillac**

Da ich im ersten Semester von meinem Übersetzungskurs bei M. Confais so begeistert gewesen war, wollte ich nun mal „in die andere Richtung“ übersetzen, also von Französisch auf Deutsch. Außerdem hatte ich mir erhofft, in diesem Kurs deutsch-interessierte Franzosen zu treffen. Ich war allerdings enttäuscht: Der Kurs war ganz klein und es waren fast mehr Erasmus-Studenten dort als Franzosen. Außerdem ging der Unterricht eher schleppend voran und ich habe nicht den Eindruck, viel gelernt zu haben. Als Leistungsnachweis mussten wir regelmäßig Übersetzungen abgeben und am Schluss eine Übersetzungsklausur schreiben. Schaden kann dieser Kurs zwar nicht, eine wahre Bereicherung war er allerdings auch nicht.

#### **4. Unterschiede zum deutschen Studiensystem**

Der größte Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Studiensystem liegt in der Unterrichtsart der Kurse. Der Unterricht in Frankreich läuft wesentlich frontaler und verschulter ab. Selbst wenn von „TD“ die Rede ist, bei welchem die Studenten eigentlich selbstständig arbeiten sollten, setzt der Dozent hier oft seinen Monolog fort. Wirkliche Diskussionsrunden mit Anregung zur kritischen Reflektion habe ich in Frankreich nur selten

erlebt. Nur in einigen wenigen Ausnahmefällen war die Mitarbeit der Studenten gefordert. Wenn man dies allerdings weiß und sich darauf einstellt, so kann man aus dem Unterricht trotzdem viel mitnehmen, da die Dozenten oft sehr kompetent sind. Insbesondere in Geschichte war ich positiv überrascht von der Qualität der Kurse.

Ein weiterer Unterschied liegt in den Formen der Leistungsnachweise: Am häufigsten habe ich es erlebt, dass ein *commentaire composé* oder eine *dissertation* verlangt wurden. Am besten lasst ihr euch von den französischen Studenten erklären, wie so etwas geschrieben wird. Eine weitere Form ist das *dossier*, was wohl am ehesten unserer Auffassung von einer Hausarbeit entspricht. Für mich neu war die *fiche de lecture*, eine Art „Lesetagebuch“, bei der man das Werk zusammenfassen und selbst reflektieren und kritisieren soll. Auch Referate werden oft verlangt, diese werden aber in etwa so gehalten wie bei uns auch.

## **5. Anrechnung von Studienleistungen**

Ich kann jetzt noch nicht sicher sagen, welche Kurse mir dann an der Uni Freiburg angerechnet werden, allerdings gehe ich davon aus, dass ich mir meine Kurse aus dem Bereich der Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft als Wahlmodul II anrechnen lassen kann und hoffe darauf, mir den Version Kurs als KSK II anrechnen zu lassen. Eventuell könnte ich mir auch den Kurs *Histoire de Toulouse et de l'Occitanie* als landeskundliche Lehrveranstaltung anrechnen lassen. In Geschichte werde ich mir die Kurse im Rahmen des fachwissenschaftlichen Wahlmoduls als fachspezifisches Studium an einer ausländischen Hochschule anrechnen lassen.

## **6. Verwaltungsstellen und Studenteninitiativen für Erasmus-Studenten**

Generell kann man die Betreuung der Erasmus-Studenten in Toulouse loben: Sowohl die Uni als auch die EIMA kümmern sich echt gut und man ist eigentlich nie auf sich alleine gestellt. Die wichtigste Verwaltungsstelle und auch erste Anlaufstelle für die Erasmus-Studenten an der *Mirail* ist das Büro der *Relations Internationales* und deren Verantwortliche Rose-Mary Expert, zu der man mit allen Problemen (z.B. auch bei der Wohnungssuche) gehen kann. Eine weitere Verwaltungsstelle ist der *Pôle des étudiants étrangers* im Büro der DIVE, hier werden die administrative und die pädagogische Einschreibung entgegen genommen.

Die wichtigste Studenteninitiative für Erasmus-Studenten ist die EIMA (*Erasmus International Mirail Association*, <http://w3.eima.univ-tlse2.fr/topic1/index.html>). Es handelt sich hierbei um eine Gruppe von Studenten, die selbst bereits Erasmus gemacht und sich bereit erklärt haben, sich um die Erasmus-Studenten in Toulouse zu kümmern. Die EIMA

verfügt über ein eigenes Büro in der Arche, in das ihr fast immer gehen könnt, wenn ihr Rat braucht oder einfach nur plaudern wollt. Am Anfang eures Aufenthalts könnt ihr für 3€ EIMA-Mitglied werden und erhaltet dadurch das Recht, euch nützliche Dinge von alten Erasmus-Studenten mitzunehmen (Töpfe, Decken etc.) und außerdem viele Vergünstigungen bei den von der EIMA organisierten Aktivitäten. Diese starten schon vor Uni-Beginn und laufen aber auch das ganze Semester über weiter (Stadt-Rallyes, Karaoke, internationale Dinner, Bowling, Ausflüge, Partys, kleinere Reisen etc). Gerade zu Beginn sind diese Aktivitäten ganz nett, um die anderen Erasmus-Studenten und die Stadt kennenzulernen. Außerdem bietet die EIMA ein *parrainage*-Programm an, das heißt ihr bekommt normalerweise schon vor eurem Erasmus-Aufenthalt eine Email mit einem Paten-Formular, das ihr bei Interesse ausfüllen könnt. Die EIMA sucht dann einen zu euch passenden „Paten“, der sich in Toulouse um euch kümmert. Ich persönlich fand dieses Programm total gut, da ich eine sehr nette und hilfsbereite Patin zugewiesen bekam, mit der sich eine echt gute Freundschaft entwickelt hat. Ich würde euch also raten, euch auf jeden Fall für dieses Programm anzumelden, zu verlieren habt ihr nichts!

## **7. Universitäres und kulturelles Rahmenangebot**

Die Uni in Toulouse bietet ein breites Sport- und Kulturangebot an, was auch besonders gut geeignet ist, um in Kontakt mit Franzosen zu kommen. So gibt es das SUAPS (*Service universitaire des activités physiques et sportives*, <http://w3.suaps.univ-tlse2.fr/>), welches ein gutes Sportangebot liefert, das für Erasmus-Studenten sogar kostenlos ist. Leider sind die Kurse oft ziemlich überfüllt, weswegen man eventuell auf unbeliebttere Zeiten ausweichen muss. Absolut empfehlenswert sind die vom SUAPS geleiteten Wanderausflüge in die Pyrenäen für nur 10€ pro Ausflug sowie die Ski- und Segelausflüge.

Neben dem SUAPS gibt es noch das CIAM (*Centre d'Initiatives Artistiques*, <http://www.univ-tlse2.fr/accueil-utm/universite/organisation/services/centre-d-initiatives-artistiques-de-l-universite-de-toulouse-le-mirail-ciam--5377.kjsp>). Alle Kunst- Musik- und Tanz-Interessierten sind hier genau richtig aufgehoben. Zu Beginn kann man sich in der *fabrique*, dem Hauptgebäude des CIAM, über Workshops und Aktivitäten informieren. Zu den Workshops sollte man sich allerdings schnell anmelden, da sie sehr gefragt sind. Außerdem finden eigentlich das ganze Semester über immer in der Mittagspause Aufführungen, Filmvorführungen, Konzerte u.Ä. in der *fabrique* statt.

Dann gibt es natürlich noch die Mensa (kurz RU, *restaurant universitaire*), welche erst im Januar neu eröffnet wurde und als größte und modernste Mensa Frankreichs gepriesen wird.

Das Essen dort hat mir persönlich nicht so zugesagt, aber das ist ja Geschmackssache. Billig ist es auf jeden Fall (um die 3€) und satt wird man auch.

Dann gibt es eine Reihe von Bibliotheken (<http://bibliotheques.univ-tlse2.fr/>), die wichtigste davon liegt auf dem Campus selbst (BUC, *bibliothèque universitaire centrale*). Das Gebäude ist ziemlich modern und man kann dort gut arbeiten, allerdings sind die Öffnungszeiten begrenzt (MO-FR, 8.30-19h) und man darf in jeder Bibliothek nur maximal sieben Bücher gleichzeitig ausleihen.

Ansonsten gibt es auf dem Uni-Gelände eine medizinische Versorgung (Arzt, Psychologe, Krankenschwester) in Gebäude vier. Ich selber musste dort zwar zum Glück nie hin, habe aber von andern gehört, dass die dort ganz nett und kompetent wären.

## **8. Nützliches**

- **Anreisetipps**

Ich bin mit dem Zug an- und abgereist. Schon vorab hatte ich mir die Carte 12-25 beim SNCF bestellt. Diese Karte ist ein Muss für jeden reisefreudigen Erasmus-Studenten! Sie kostet 50€ und die Vergünstigungen, die man dank ihr erhält, reichen von min. 25% bis zu 60% je nach Buchungsdatum. Ich bin von Straßburg aus mit dem Zug nach Toulouse gefahren und habe weniger als 50€ pro Fahrt gezahlt. Wenn man den Flieger vorzieht, gibt es günstige Direktflüge ab dem Euroairport Freiburg/Basel/Mulhouse nach Toulouse (easyjet/ twinjet).

- **Unterkunft**

Vor meinem Erasmus-Aufenthalt wurde mir per Email von den *Relations Internationales* ein Formular zugeschickt, mit dem ich mich beim CROUS (*Centre régional des œuvres universitaires et scolaires*, <http://www.crous-toulouse.fr/>) für ein Wohnheimzimmer bewerben konnte. Da ich es schwer fand, von Freiburg aus eine WG in Toulouse zu finden und ich auch keine Gelegenheit hatte, dort vorab schon einmal hinzufahren, habe ich das auch gemacht, um auf Nummer sicher zu gehen. Ich habe dann ein Zimmer im Daniel Faucher bekommen (so wie eigentlich alle Deutschen). Da ich angab, zwei Semester zu bleiben, erhielt ich glücklicherweise sogar ein Studio (16-20 m<sup>2</sup>-Zimmer mit eigener Küchenzeile und eigenem Bad). Ansonsten gibt es nämlich nur 9m<sup>2</sup>- Chambres, welche doch sehr klein sind und außerdem kein eigenes Bad haben. In den ersten Wochen hat man im Wohnheim kein Internet, da man den Zugang dazu erst nach der administrativen Einschreibung an der Uni erhält. Außerdem benötigt man ein Internetkabel, das ihr euch am besten schon von zuhause



mitbringt. Für das ganze Wohnheim stehen nur drei Waschmaschinen zur Verfügung, was zu langen Wartezeiten führt und bezahlen kann man lediglich mit der aufladbaren Unicard.

Ich muss ehrlich zugeben, dass ich im Nachhinein nicht nochmal ins Wohnheim gehen würde. Denn Daniel Faucher liegt außerhalb der Stadt im etwas zwielichtigen Viertel Empalot. Auch wenn ich keine Panik verbreiten will, würde ich dennoch davon abraten, nachts alleine von der Metro-Station zum Wohnheim zu laufen (besonders als Mädchen). Ich kenne einige, die ihre Tasche oder ihren Geldbeutel auf diesem Weg geklaut bekommen haben. Tagsüber fährt glücklicherweise ein Bus in die Stadt (Haltestelle Empalot Sud, Nr. 38), mit welchem man es vermeiden kann, durch Empalot zu gehen. Allerdings fährt der letzte Bus gegen 21h, sodass man nachts doch die Metro (fährt unter der Woche bis 24h, am Wochenende bis 1 Uhr morgens) nehmen muss. Am Wochenende gibt es außerdem den Noctambus, der von 2-5 Uhr von der Stadt zum Wohnheim fährt. Das ist zwar ganz in Ordnung, allerdings braucht er ewig lange, sodass man genauso gut in der Gruppe zu Fuß gehen kann (von der Innenstadt bis zum Wohnheim ca. 30 min.). Auch zur Uni brauchte man vom Wohnheim aus ca. 40 Minuten. Am geschicktesten ist es hierbei, erst den Bus Nr. 38 ab Empalot Sud bis Esquirol zu nehmen, dann die Metro A Richtung Basso Cambo bis zur Mirail. Abgesehen von der ungeschickten Lage des Wohnheims haben mich auch die hygienischen Standards gestört. Als ich in mein Zimmer kam, war ich erst mal geschockt, da es nicht geputzt und völlig versifft war. Nach einer gründlichen Putzaktion ließ es sich aber vorerst doch ganz gut dort aushalten. Ein viel größeres Problem war, dass ich nach kurzer Zeit aufgrund auffälliger Stiche in Reihenform an meinen Beinen feststellen musste, dass mein Zimmer von Bettwanzen befallen war. Der Schädlingsbekämpfer musste dann dreimal kommen und verschiedene Giftsorten sprühen, außerdem musste ich all meine Klamotten bei min. 60° waschen, um die Eier abzutöten, welche die Wanzen in die Wäsche legen. Das Ganze war eine total aufwendige und widerliche Geschichte, die im Wohnheim nicht einmalig war. Bettwanzen, Kakerlaken und anderes Ungeziefer sind in den südfranzösischen Wohnheimen nicht selten auftauchende Probleme. Dazu kommen regelmäßige Internet- Wasser- oder Heizungsausfälle...

Der einzige Vorteil am Wohnheim ist der Preis (für ein Studio ca. 260€, mit Wohngeld nur noch ca. 180€, eine chambre kostet natürlich noch weniger) und dass man sich mit anderen Studenten zusammentut, um das Leben im Wohnheim durch Gemeinschaftsaktionen wie Koch- und Spieleabende aufzuwerten.

Für das zweite Semester habe ich dann glücklicherweise doch eine WG mit einer Französin mitten im Stadtzentrum gefunden, welche ich über Kontakte von Freunden vermittelt bekommen habe. Auch wenn ich dort mehr gezahlt habe (ca. 300€ mit Wohngeld), hat sich

das für mich auf jeden Fall gelohnt, da die Wohnung zentral, sauber und in sicherer Lage war, und ich außerdem in meiner Mitbewohnerin eine gute französische Freundin gefunden habe. Ich würde also jedem, der irgendwie die Möglichkeit hat, empfehlen, schon vorab nach Toulouse zu fahren/fliegen, um sich vor Ort schon eine WG zu sichern. Gute Seiten für die WG-Suche sind <http://www.leboncoin.fr/> und <http://www.appartager.com/>.

- **Kontoführung im Gastland**

Ein französisches Konto braucht man vor allem, um sich das Wohngeld von der CAF überweisen zu lassen. Ich habe mein Konto bei der LCL Bank eröffnet und war auch ganz zufrieden. Für nur einen Euro konnte man dort auch die nötige *Assurance Multirisque Habitation* abschließen, was deutlich billiger ist als bei den meisten anderen Banken. Auch die Schließung des Kontos war unproblematisch (einfach eine *lettre recommandée* mit Kündigungsschreiben an die Bank senden, wenn man noch Geld auf dem Konto hat, überweisen sie einem das auch auf das deutsche Konto).

- **Lebenshaltungskosten**

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind zugegebenermaßen höher als in Deutschland. Besonders die Kosten für Lebensmittel und Kosmetik sind teurer als bei uns. Die großen Supermärkte außerhalb sind natürlich billiger als die im Stadtzentrum. Hierbei empfiehlt sich z.B. Auchan bei der Metro-Station Balma Gramont oder der Hyper-Casino bei Basso Cambo (nur zwei Stationen von der Uni entfernt). Von den kleinen Supermärkten in der Stadt sind der Intermarché bei Jean Jaurès und der Casino im Espace St. Georges noch am günstigsten. Frisches Obst und Gemüse kauft man am besten auf einem der zahlreichen Märkte in Toulouse. Mein Lieblingsmarkt war der bei Jeanne d'Arc, auf dem man fast täglich total leckeres und preiswertes Obst und Gemüse einkaufen kann. Besonders schön ist außerdem der Bauernmarkt bei Saint Aubin, der nur sonntags stattfindet und auf dem auch Schmuck, Kleidung und anderes verkauft wird. Weiterhin erwähnenswert ist der Markt bei Saint Sernin (auch sonntags), der zwar nicht so schön ist wie der bei St. Aubin, auf dem man aber nach langem Stöbern doch gute Bücher, Filme, oder auch Kleidung ergatteren kann.

Am Anfang muss man auch erst einmal zahlreiche Einrichtungsgegenstände und Küchenutensilien finanzieren. Zwar kann man sich bei der EIMA in begrenzter Anzahl Dinge mitnehmen, aber das reicht nicht aus. Für weitere Gebrauchsachen kann man z.B. auf <http://www.leboncoin.fr/> bei den Kleinanzeigen schauen oder auf der Facebook-Seite von Daniel Faucher, wo viele Studenten alte Sachen verkaufen. Ansonsten lohnt es sich, zu

Beginn einen Ausflug zu Ikea zu machen. Wenn man kein Auto hat, ist es zwar etwas kompliziert, dort hinzukommen (erst mit der Metro zu Basso Cambo, dann noch 20min Busfahrt und 15min Fußweg), aber der Aufwand lohnt sich. Viele nützliche Dinge kann man auch bei Auchan gut und günstig erwerben.

Die Mietpreise sind meines Erachtens ungefähr so hoch wie in Freiburg. Am günstigsten ist natürlich das Wohnheim, aber auch Wohnungen in der Innenstadt sind mithilfe der CAF bezahlbar. In Frankreich erhält jeder Student Wohngeld, und auch wenn es sehr stressig ist, dieses zu beantragen, lohnt es sich auf jeden Fall, da man bis zu einem Drittel der Miete bezahlt bekommt! Beim Sekretariat des Wohnheims stand ein PC zur Verfügung, an dem man das Wohngeld beantragen und die Formulare ausdrucken konnte (ansonsten geht man zur nächsten CAF-Behörde). Man braucht allerlei Unterlagen: Mietvertrag, Nachweis eines französischen Kontos, Studienbescheinigung, Nachweis über die *Assurance Multirisque Habitation*, und vor allem eine internationale Geburtsurkunde (am besten besorgt ihr euch die noch in Deutschland). Mir wurden dann jeden Monat 90€ auf mein französisches Konto überwiesen. Also lasst euch nicht abschrecken von dem administrativen Aufwand und beantragt das Geld im ersten Monat, denn rückwirkend erhält man kein Geld mehr.

Auch günstig ist das Reisen in Frankreich (zumindest mit der Carte 12-25 und bei rechtzeitigem Buchen) und die öffentlichen Verkehrsmittel in Toulouse. Gleich zu Beginn würde ich zu einer *agence Tisséo* gehen (z.B. bei Jean Jaurès) und mir die *Carte Pastel* ausstellen lassen. Diese lädt man monatlich für nur 10€ auf und kann damit das komplette Verkehrsnetz nutzen. Wer sich kein eigenes Fahrrad zulegen will (gibt es z.B. neu bei Decathlon, gebraucht am Wochenende auf dem Markt bei Saint Sernin), der kann sich ein Abo bei *Vélo Toulouse* zulegen (mit *carte Pastel* kostet das nur 20€ im Jahr). Für mich hat sich das echt gelohnt, da es in der ganzen Stadt Stationen von *Vélo Toulouse* gibt, wo man sich für 30 Minuten ein Rad leihen kann (danach kostet es 50ct. pro Stunde), und es dann an beliebiger Station wieder abgeben kann. Sehr einfach und praktisch!

- **Handy**

Ich habe mir einfach das billigste Nokia-Handy mit einer Prepaid-Karte von Bouygues Telecom zugelegt, was ich allerdings nicht weiter empfehlen kann. Denn die Preise für SMS und Telefonate sind bei Bouygues teuer (12ct. pro SMS und 49ct. pro Anruf). Das Problem bei den Prepaid-Karten in Frankreich ist außerdem, dass das Guthaben je nach Betrag immer nach einer bestimmten Zeit verfällt (25€ sind bei Bouygues z.B. nur einen Monat gültig). Andere haben gute Erfahrungen bei The Phonehouse gemacht (rue Saint Rome, Nähe

Capitole). Dort kann man z.B. einen Vertrag für 10€ im Monat abschließen, bei dem man Frei-SMS und eine bestimmte Anzahl von Freiminuten hat.

- **Obligatorische und empfohlene Versicherungen**

Obligatorische Versicherungen zur Einschreibung an der Uni sind auf jeden Fall eine private Haftpflichtversicherung und eine Krankenversicherung. Ich habe einfach meine Haftpflichtversicherung gebeten, mir eine auf Französisch übersetzte Bestätigung zuzuschicken, die hatten das schon als Vordruck. Für die Krankenversicherung reicht es, wenn man das Kärtchen hat, bei dem hinten „europäische Krankenversicherungskarte“ drauf steht. Da meine Kasse allerdings im Ernstfall kaum Kosten übernommen hätte, entschied ich mich, sicherheitshalber eine zusätzliche Auslands-Krankenversicherung beim ADAC abzuschließen. In Frankreich selber muss man dann die *Assurance Multirisque Habitation* abschließen, was ich, wie gesagt, für nur einen Euro bei der LCL Bank getan habe.

## **9. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung**

In Toulouse als viertgrößter Stadt Frankreichs, welche aufgrund der wunderschönen, roten Backsteinfassaden auch die *ville rose* genannt wird, gibt es unzählige tolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Langweilig wird es einem hier auf keinen Fall! Erst einmal gibt sehr viele schöne Kirchen (Saint Sernin, Saint Etienne, les Jacobins etc.) und interessante Museen in Toulouse (musée des Augustins, galerie du Château d'Eau, musée des Abattoirs,...). Wer sich für Raumfahrt interessiert, der sollte auf jeden Fall Airbus und die Cité de l'Espace anschauen. An schönen Tagen kann man aber auch einfach stundenlang durch die Innenstadt spazieren und die malerischen alten Häuser bewundern. Besonders schön ist es, am Ufer der Garonne entlang zu schlendern, und von den hübschen Brücken Pont Neuf und Pont Saint Pierre aus einen Blick auf die von Platanen gesäumte Uferpromenade zu werfen. Es gibt viele schöne Plätze (z.B. Place du Capitole) und Grünflächen (Prairie des filtres, jardin des plantes, jardin japonais), an denen man sich entspannen oder ein Picknick machen kann. Auch Bummeln kann man in Toulouse sehr gut, denn neben den üblichen Ketten gibt es ganz viele kleine, originelle Lädchen, die Außergewöhnliches verkaufen (um diese Lädchen zu finden, einfach mal in die kleinen Gassen gehen, z.B. in die rue Cujas). Wer Hunger oder einfach nur Appetit hat, der wird in tausend leckeren Restaurants (besonders empfehlenswert die Crêperie „Le Sherpa“ und „La petite Gouaille“ für die regionale Küche) und hübschen Cafés (z.B. „L'autre salon du thé“, wo es die weltbesten Kuchen gibt, oder „La fiancée“,...) glücklich.

Auch an individuellen Bars mangelt es nicht, in denen man abends gemütlich Wein trinken kann. Meine Favoriten hierbei waren „La maison“, „Chez ta mère“ und die „Maison Blanche“, in der man immer Dienstagabend echt guten Jazz Manouche zu hören bekommt. Ansonsten ist das Café Pop nennenswert, eine wahre Institution in Toulouse, an der man als Erasmus Student nicht drum herum kommt. Bis in den späten Oktober hinein kann man seine Abende aber auch einfach mit Wein und Gitarre am Ufer der Garonne verbringen, ohne zu frieren. Ein Traum! Generell ist das Klima in Toulouse sehr angenehm. Zwar hatten wir dieses Jahr leider keinen schönen Frühling und Frühsommer, dafür hat der Winter aber erst spät eingesetzt und es war auch nie wirklich kalt. Sollte es doch mal schlechtes Wetter geben, kann man abends aber auch sehr gut ins Kino (kostet im Gaumont z.B. nur 4,60€), Theater (es gibt um die 15 Theater in Toulouse!), oder klassische Konzerte gehen (besonders empfehlenswert ist die *Halle Aux Grains*, in der man als Student nur 5€ pro Konzert zahlt).

Auch die geographische Lage von Toulouse ist super und lädt zu vielen Ausflügen und Kurz-Trips ein. In der nahen Umgebung sollte man sich unbedingt Albi, Castres, Cordes-sur-Ciel und Carcassonne anschauen und eine Weinprobe in Gaillac oder Fronton mitmachen. Aber auch ein Ausflug in die Dordogne zum Kanufahren lohnt, oder natürlich in die Pyrenäen zum Wandern oder Skifahren. Um Foix herum gibt es eine Reihe prähistorischer Grotten, die gerade für Geschichts-Studenten interessant sein können. Das Mittelmeer und der Atlantik sind beide nach ca. zwei Stunden Zugfahrt erreicht, was zu Strandausflügen (unbedingt anschauen: die *Dune du Pyla* bei Arcachon!) und zum Segeln einlädt. Auch Spanien ist nicht weit entfernt, das sollte man ausnutzen! In nur knapp vier Stunden ist man in Barcelona, und wir haben z.B. mit einem Mietwagen einen roadtrip ins Pays Basque (Bayonne und Biarritz) und nach Bilbao und San Sebastián gemacht. Und und und...es gibt echt viele Möglichkeiten! Ich persönlich habe mein Erasmus-Jahr trotz kleiner Hürden in vollen Zügen genossen. Also, wie ihr merkt, könnt ihr euch auf eine wunderbare Zeit in der *ville rose* und ganz Südfrankreich freuen - viel Spaß!